

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheel, Angelegenheiten: Alfred Schaf-
heitze. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw.
Geschäftsjahre: Lederstraße 25, Fernsprecher 211, Schluß der Anzeigen-
annahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: H. Delfinger'sche Buchdruckerei
Calw. — Zusatzt gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr.
D. N. V. 37: 3940, Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabzug
(Stafel B), Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 45 Pf.
„Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B
durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Post-
bezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Postgebühren, zusätzl. 86 Pf. für
Postgebühren. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige
Millimeter 7 Pf. Zettelt-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 147

Calw, Dienstag, 29. Juni 1937

112. Jahrgang

Eine Engländerin in Rot-Spanien ermordet

Wiesische Roheit der Sowjetverbrecher in Las Arenas - Wehrlose Frauen erschossen

× Bilbao, 28. Juni

Eine seit mehreren Jahren in Las Arenas bei Bilbao ansässige Engländerin wurde kurz vor dem Eintreffen der nationalen Streitkräfte von bolschewistischen Milizen ermordet. Darüber werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt:

Die 57jährige Engländerin Bredy L. O. Land war früher Erzieherin im Hause der baskischen Grafenfamilie Zubiria. Seit einiger Zeit lebte sie zurückgezogen in der eigenen Wohnung, an der sie, wie es jetzt während der Kriegswirren üblich ist, die britische Flagge aufgezogen hatte. Nach der Sprengung des über den Nervion führenden Viadukts durch die flüchtenden Bolschewisten sah sie sich mit zwei Mitgliefern der Familie Zubiria, die zu ihr in die Wohnung geflüchtet waren, gezwungen, bei Freunden Unterschlupf zu suchen. Kurz vor dem Einzug der nationalen Truppen stürmten bolschewistische Horden mit dem Ruf: „Ein guter Fang!“ das Versteck. Die schwangere Gräfin Zubiria und drei Mitglieder ihrer Familie wurden ermordet. Die Engländerin wurde zunächst aller ihrer Papiere beraubt und dann auf einem Treppenaufgang durch Genickschuß getötet. Wiederholte Hinweise auf ihre britische Staatszugehörigkeit wurden von den Mördern nur mit zynischen Bemerkungen abgetan.

Erneut haben die spanischen Bolschewisten ein grauenhaftes Beispiel ihrer Mordgier geliefert, die nicht einmal vor wehrlosen Frauen haltmacht. Diesmal ist das Opfer nicht eine Deutsche, sondern eine bejahrte Engländerin, eine Staatsangehörige des ein Viertel der Welt beherrschenden Britischen Reiches, die keinem Menschen etwas zuleide getan, am allerwenigsten sich aber in die spanische Politik eingemischt hatte. Sie wurde ermordet von den bewaffneten Horden einer sogenannten „Regierung“, der die britische Staatsleitung bis in die letzten Tage weitgehende Unterstützung angedeihen hatte lassen.

Der grauenhafte Mord an einer wehrlosen Frau wird hoffentlich den britischen Staatsmännern allmählich die Ahnung dämmern lassen, daß jede Verbindung mit dem Bolschewismus unmöglich ist. Sie werden vielleicht auch zu begreifen beginnen, daß mit diesen Verbrechereliquen, mit denen die sonst so stolzen britischen Staatsmänner heute noch diplomatische Beziehungen unterhalten, nicht anders umgegangen werden kann, als man eben mit Verbrechern umzugehen pflegt. Oder will die englische Re-

gierung vielleicht gar mit einem Umschlagen den spanischen Bolschewisten eine allgemeine Mordanklage geben und auf den Schutz ihrer Staatsangehörigen in Spanien verzichten aus lauter Angst vor der „weltanschaulichen Teiluna“ Europas?

Vatikan schickt rote Schäflein

—pl. Lissabon, 28. Juni.

Aus Burgos wird berichtet, daß der Versuch des Vatikans, sich in die Kriegsführung des nationalen Spaniens einzumischen, starke Mißstimmung hervorgerufen hat. Kardinal Pacelli hatte den Erzbischof von Toledo, den Beauftragten des Vatikans bei General Franco, aufgefordert, bei der spanischen Nationalregierung darauf einzuwirken, die Basken weitestgehend zu schonen, „da es sich um Katholiken handele“. Es ist nicht bekannt, was General Franco dem Erzbischof von Toledo geantwortet hat. Es wird jedoch jene Einmischung des Vatikans als sehr merkwürdig empfunden, denn General Franco tut alles Erdenkliche, um Land und Volk bei seiner Kriegsführung zu schonen. Nur deshalb geht die Befreiung Spaniens von den roten Horden so langsam vorwärts. Es wird von den Nationalisten die Gegenfrage an den Vatikan gerichtet, ob er bei den Bolschewisten ebenfalls auf humane Kriegsführung gedrängt habe.

In Anwesenheit des Führers eröffnet

Teilnehmer aus 40 Nationen beim 9. Kongreß der Int. Handelskammer

× Berlin, 28. Juni

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers, der Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps wurde am Montagvormittag im Deutschen Opernhaus in Berlin der 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer feierlich eröffnet. Die Bedeutung dieser Tagung bedarf keiner Erläuterung, wenn man die zur Aussprache stehenden Fragen kennen lernt: Rohstoffmangel und Rohstoffüberschuß, organisierte Wirtschaft, internationale Währungsreform, Wirtschaft und Nationalismus, Wirtschaftswerbung, Luftverkehr, internationale Handelsgerichtsbarkeit u. a. Gerade die Verschiedenheit der Auffassungen kann diese Aussprache in ganz besonderem Maße fruchtbar gestalten. Gleichzeitig wird dieser Kongreß dazu beitragen, das Verständnis der Welt für das nationalsozialistische Deutschland zu fördern.

Nach einer musikalischen Einleitung er-

Milliardenraub aus Bilbao beschlagnahmt

Paris, 28. Juni.

Das Zivilgericht von La Rochelle hat die Beschlagnahme der an Bord des bolschewistischen spanischen Dampfers „Ayte Mendy“ gefundenen Kisten bestätigt, die für etwa fünf Milliarden Franken Gold und Wertpapiere enthielten, die die Bolschewisten vor der Einnahme von Bilbao durch die Truppen des Generals Franco geraubt und fortgebracht hatten. Diese Beschlagnahme ist auf einen Antrag der neuen nationalspanischen Verwaltung von Bilbao zurückzuführen.

Vier Kilometer vor Valmaseda

× Bilbao, 28. Juni

Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte an der Biscaya-Front geht weiter; sie sind bis auf vier Kilometer an Valmaseda herangekommen und haben die Höhen nördlich und östlich dieser Stadt besetzt. Der Cadaguafluß wurde überschritten, so daß die Bolschewisten in der Flanke gefaßt sind. Auch bei Somorostro schreitet eine Umgebungsbewegung der nationalen Streitkräfte vorwärts.

Blomberg in Budapest

Eigenbericht der NS-Press

hs. Budapest, 29. Juni

In Erwiderung des Besuches des ungarischen Honvedministers General der Infanterie Koeder in Berlin, traf Generalfeldmarschall von Blomberg am Montag kurz vor 12 Uhr auf dem Budapest Flughafen Budapest mit dem Sonderflugzeug „Hermann Göring“ ein. Der Reichskriegsminister war von seiner Tochter begleitet. Vor dem mit deutschen und ungarischen Flaggen geschmückten Kommandogebäude des Flughafens begrüßten Honvedminister General Koeder, der Kommandeur der Budapest Brigaden, ein Vertreter des Außenministers und zahlreiche höhere Offiziere den Reichskriegsminister. Auch der italienische Gesandte war mit den beiden italienischen Militärattachés erschienen. Auf seiner Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt wurden dem Generalfeldmarschall herzlichste Kundgebungen der Bevölkerung zuteil. In der Stadt hatte Polizei in weißen Paradeuniformen das Spalier übernommen. Alle Gebäude, und vor allem der Platz, auf dem das Ehrenmal des Unbekannten Soldaten steht, vor dem der Reichskriegsminister einen Kranz niederlegte, waren mit einem Meer von deutschen und ungarischen Fahnen geschmückt.

Neue italienische Kolonialflotte

Eigenbericht der NS-Press

in Rom, 29. Juni

Die Organisation der italienischen Kriegsmarine hat durch die Schaffung eines See-Flotten-Kommandos in Libyen eine bedeutende Umgestaltung erfahren. Durch Dekret wurden die in den libyschen Häfen stationierten Einheiten der italienischen Flotte einem libyschen Marine-Oberkommando unter Leitung eines Admirals unterstellt. Die Bedeutung der nordafrikanischen Häfen Tripolis und Tobruk wurde durch die während der Libyen-Expedition Mussolini's beauftragten Manöver deutlich. Die Errichtung eines libyschen Flottenkommandos bedeutet in der Praxis den ersten Schritt zur Schaffung einer selbständigen italienischen Kolonialflotte.

Niedrige Goldwertungen in USA

cg. London, 28. Juni.

Das „Federal Reserve Board“ weist darauf hin, daß die Auslandsankäufe amerikanischer Fonds als Hauptursache des starksten Goldzuflusses nach den Vereinigten Staaten zu betrachten seien. In den am 15. November 1936 beendigten sechs Wochen sei die Investierung von Auslandskapital in amerikanischen Fonds etwa fünfmal so hoch gewesen als in den ersten drei Vierteljahre 1936. Im November sei im Zusammenhang mit der Ankündigung von Maßnahmen gegen die ausländischen Inhaber amerikanischer Fonds eine Verminderung der Börsenumsätze sowie ein Rückgang des in den Vereinigten Staaten angelegten Auslandskapitals zu verzeichnen gewesen. Gegen Ende des Jahres seien die Auslandsankäufe jedoch wieder auf den gleichen Stand gestiegen wie in den ersten 9 Monaten 1936. Während eines Zeitraumes von fünf Monaten seien mehrere Milliarden Dollars in Gold von Philadelphia und New York in wöchentlich zwei Spezialzügen nach Fort Knox in Kentucky transportiert worden.

Britische Kriegsfall-Maßnahmen

London, 28. Juni

Zum ersten Male gab der britische Verteidigungsminister Inskip vor Londoner Geschäftsleuten die Maßnahmen bekannt, die vorläufig für den Kriegsfall getroffen sind: Für die Flotte sind schon jetzt große Delevorräte aufgestapelt, die Industriellen werden große Rohstoffvorräte anzuheben, die Lebensmittel-Eigenerzeugung Englands wird gestärkt. Die Luft- und Flottenrüstung macht gute Fortschritte. Zur Londoner Luftabwehr bemerkte der Minister, daß die Luftabwehrdivision so schnell wie möglich ausgerüstet wird, daß es aber mit der Rekrutierung hapere und über 50 vom Hundert des notwendigen Mannschaftebestandes fehlen.

Stärkster Eindruck der Führer-Rede

Das Echo in der Weltpresse — Endgültiger Verzicht auf Kollektivsystem

Eigenbericht der NS-Press

Ik. Berlin, 28. Juni

In der gesamten Weltpresse hat die Rede des Führers auf dem mainfränkischen Sonntag in Würzburg große Beachtung gefunden. Sie wird auch in den westeuropäischen Ländern ausführlich wiedergegeben und, soweit Kommentare vorliegen, vermag sich niemand ihrer klaren Eindeutigkeit zu entziehen.

Die italienischen Blätter weisen auch in den Überschriften auf die Bedeutung dieser grundlegenden Erklärungen hin und heben vor allem die Entschlossenheit des Deutschen Reiches hervor, in Zukunft seine Ehre und Sicherheit selbst zu verteidigen. Die Berliner Berichterstatter stellen ausdrücklich fest, daß die Rede des Führers den klaren Beweis erbracht hat, daß das Deutsche Reich nach den jüngsten Ereignissen endgültig und unabänderlich darauf verzichtet, weitere Versuche auf dem Wege des Kollektivsystems zu unternehmen. Der Vertreter des „Messaggero“ hebt außerdem hervor, der Führer habe erneut betont, daß die Richtlinien des Nationalsozialismus mit den Geboten des Allmächtigen übereinstimmen.

Nicht weniger Aufsehen hat die Rede in England hervorgerufen. Die Rede wurde

von der Montag-Morgenpresse in großer Aufmachung wiedergegeben. Die Kommentare beschränkten sich zunächst allerdings auf die Überschriften, die aber bezeichnend genug sind: „Hitler verurteilt die kollektive Methode“ (Times), „Keine gemeinsame Aktion mehr“ (Daily Telegraph), „Warnung an die Mächte“ (Morningpost) usw. Besonderen Eindruck hat die Feststellung gemacht, daß das Deutsche Reich heute stark genug ist, sich selbst zu schützen.

Den gleichen Eindruck vermittelt auch die Pariser Presse. Die Kommentare waren Montag früh meistens auch auf die Überschriften beschränkt. „Republique“ steht in der Führerrede die Antwort auf drei wichtige Fragen: Das Deutsche Reich hat den Wunsch, mit der ganzen Welt in Frieden und Freundschaft zusammenzuarbeiten, gleichzeitig aber die eigenen Rechte zu schützen. In der Kontrollfrage hat sich die gemeinsame Politik in der Praxis als unannehmbar gezeigt. In der Sicherheitsfrage wird das Deutsche Reich von nun an seine Freiheit, Unabhängigkeit, die Ehre und die Sicherheit des Landes selbst sicherstellen, da es stark genug ist, sich allein zu schützen.

Auch die polnischen Blätter heben insbesondere den außenpolitischen Teil der Führerrede stark hervor.

klärte der Präsident des Kongresses, Abraham Frauman, zugleich als Präsident der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer, den Kongreß für eröffnet. Dann sprach Ministerpräsident Generaloberst Göring, der die Kongreßteilnehmer namens der deutschen Reichsregierung willkommen hieß. Unter anderem sagte er: „Darum, daß recht viele Ausländer unser neues Deutschland wirklich kennen lernen, legen wir ganz besonderen Wert. Denn nur bei einer den Dingen auf den Grund gehenden Erkenntnis der Besonderheiten im Leben der einzelnen Völker lassen sich die Mißverständnisse hintanhalten oder beseitigen, die das friedliche Zusammenleben der Völker in der Welt erschweren. Und gerade das nationalsozialistische Deutschland hat es bisher nicht leicht gehabt und hat auch heute noch damit zu schaffen, Mißverständnisse zu beseitigen und Entstellungen abzuwehren, die seiner Arbeit in den Weg treten.“ Ministerpräsident Göring zeichnete dann ein Bild des Werdens und Wollens des neuen Deutschlands vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Rede Görings wurde mit langanhaltenden Beifall aufgenommen.

Ebenso erntete Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht für seine offene Darstellung der Erwartungen, die Weltwirtschaft und deutsche Wirtschaft an die Beratungen des Kongresses knüpfen, großen Beifall. Nachdem noch der Präsident der Internationalen Handelskammer, Dr. F. Fentener van Vlissingen gesprochen hatte, beendeten die Reden der Nation die Feier.

In der Verwaltungsratsitzung, die der feierlichen Eröffnung am Sonntagabend vorgegangen war, wurde Thomas J. Watson, der bekannte amerikanische Industrielle, einstimmig zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer 1937-1939 gewählt. Auf Einladung der japanischen Gruppe wurde beschlossen, den nächsten Kongreß im Jahre 1939 in Tokio abzuhalten.

Frankenabwertung unvermeidlich?

Das führende Londoner Finanzblatt „Financial News“ verzeichnet die Londoner Ueberzeugung von einer Abwertung des französischen Franken schon in den nächsten Tagen durch den soeben aus Amerika zurückgekehrten neuen französischen Finanzminister Bonnet, die die einzige Möglichkeit darstelle, Frankreich aus seiner finanziellen Sackgasse herauszubringen. In Londoner Finanzkreisen betrachtet man demnach die Frage der französischen Währung als sehr ernst.

„Kollektive Sicherheit“

Ein abgeschlossenes Kapitel für Deutschlands Außenpolitik

Der Begriff kollektive Sicherheit hat in Deutschland noch nie hoch im Kurs gestanden. Seit Versailles haben wir in dieser kollektiven Sicherheit stets alle Bestrebungen gefunden, die darauf abzielten, Deutschland schwach und ohnmächtig zu machen. Kollektive Sicherheit hat darum für die Franzosen, deren gewiegte Diplomaten diesen Ausdruck erfanden, nur Ausbau und Stabilisierung des Systems von Versailles bedeutet. Nach und nach ist dieser Begriff aber noch verallgemeinert worden und wir wissen, daß auch die kollektive Sicherheit im abessinischen Krieg gegen Italien mißbraucht wurde. Die falsche und verlogene Ideologie dieses Begriffes ist aber gegenüber der starken Realität einer um ihr Lebensrecht kämpfenden Nation zusammengebrochen. Und so ist schließlich die Komödie des Völkerbundes unter dem Schlagwort der Sanktionen zu einer Tragikomödie ausgeartet, die eigentlich den Akteuren dieses Spieles einiges zu denken gegeben haben sollte.

Nun hat man um Spanien eine ähnliche Komödie aufführen wollen. Die Nichterfüllung sollte erneut die Möglichkeit und den Erfolg kollektiver Maßnahmen in der Begrenzung des spanischen Bürgerkrieges beweisen. Die Lage für Europa ist mit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges bedenklicher geworden, d. h. die inneren Spannungen sind so offensichtlich geworden, daß nur ein Funke genügen kann, um ganz Europa in Brand zu setzen. Jeder Versuch, diesen Bürgerkrieg auf spanischen Boden zu begrenzen, mußte daher willkommen sein. Der Führer hat aus diesem Grunde seinen Widerwillen und sein Mißtrauen gegen die Kollektivmethode überwunden und Deutschlands Mitarbeit eingeleitet. Man dürfte nun meinen, daß die westlichen Demokratien Deutschlands ersten Schritt zu der von ihnen selbst so geschätzten kollektiven Methode begrüßt und daß ihre dazu beigetragen hätten, das in Deutschland immer noch bestehende Mißtrauen gegen dieses System zu beseitigen.

Weit gefehlt! Als es darauf ankam, die Solidarität der Mächte gegenüber den bolschewistischen Piraten zu zeigen, entschieden sich die Väter der kollektiven Methode gegen eine gemeinsame Aktion. Sie selbst verfehlten damit dem von ihnen so hoch gepriesenen Idol den Todesstoß. Zum zweitenmal hat damit das System der internationalen Aktionen seine Unfähigkeit bewiesen, die Geschichte der europäischen Völker im Sinne eines wahren Friedens zu gestalten. Wohl ist der Zwischenfall mit der „Leipzig“ ernst. Es könnte aber sein, daß sich noch ernstere Vorgänge ereignen und jeder Deutsche müßte von jetzt an in der größten Sorge leben, wenn weiterhin Deutschlands Sicherheit und Ehre allein in dieser so kläglich versagenden kollektiven Sicherheit gewahrt bleiben sollte. Auf Abmachungen, die im entscheidenden Augenblick diskutiert werden können und letzten Endes dehnbar und unklar sind, ist kein Verlaß. Das einzig richtige, was der Führer in diesem Falle tun konnte, war dies, daß er der kollektiven Sicherheit den Rücken kehrte und den Schutz der deutschen Interessen und der deutschen Ehre allein den eigenen Nachmitteln übertrug.

Das Damento, das nun aus England ertönt, ist schwer zu verstehen, wenn man es

nicht als reines Theaterspiel ansieht. Wenn sich die Engländer selbst ihrer schlechten Erfahrungen mit dem kollektiven System erinnern, dann würden sie um so eher Deutschlands klare Entscheidung begreifen. Dafür aber scheinen wenig Voraussetzungen zu bestehen.

Allerdings darf man auch annehmen, daß Verständnis für Deutschlands Schritte in England schwer zu finden ist, solange solche Fehlschüsse in engl. Parlament möglich sind, wie ihnen Lloyd George am Ende der vergangenen Woche nach alter Versailler Methode freien Lauf ließ. Man muß leider annehmen, daß eine kleine Gruppe fanatischer Gegner Deutschlands am Werk ist, mit Voraussetzung und Absicht eine vergiftete Meinung zu erzeugen. Wenn man schon Deutschlands Mäßigung nicht als Beweis

für eine friedliche Politik Adolf Hitlers annehmen will, dann können wir darüber hinaus solchen Bestrebungen wenig entgegenzusetzen. Es bleibt uns nur noch eines: allen Gewalten zum Trotz Deutschlands Stärke so zu bauen und zu schmieden, daß kein Versuch von außen die junge Macht des Reiches erschüttern kann. Auch Lloyd George wird uns nicht mit dem Gespenst einer kollektiven Aktion Frankreich-England-Rußland einschüchtern können. Wenn uns diese Drohung schon nicht erschreckt, so ist sie uns doch aufschlußreich für alle geheimen Mächte, die hinter der schönen Phrase der kollektiven Sicherheit stehen. Und für diese Klärung sind wir dankbar. Das soll man jedenfalls in England wissen.

Rabinett Chautemps stellt sich vor

Bewegte Kammereröffnung in Aussicht — Kampfanlage Blums

Eigenbericht der NS-Press

— gl. Paris, 28. Juni

Heute wird sich das zweite „Vollfront“-Kabinett Chautemps dem französischen Parlament vorstellen. In Pariser politischen Kreisen rechnet man mit einer bewegten Kammereröffnung, wofür es allerlei Ursachen gibt: Zunächst die finanzielle Lage des Landes, dann die Erklärung Chautemps' an die frühere Staatssekretärin im Unterrichtsministerium der Blum-Regierung, Brunswid, daß er das Frauenstimrecht zur Debatte stellen werde, und schließlich die offene Kampfanlage Léon Blums gegen den Senat: Blum hat die Absicht angekündigt, einen Antrag auf Verfassungsänderung einzubringen, die dem Senat die Möglichkeit eines Regierungsverzuges nimmt. „Echo de Paris“ bemerkt dazu, daß die Sozialdemokraten die Absicht haben, das neue Kabinett so zu unterstützen wie eine Kordel den Gehängten.

Tatsächlich greift das sozialdemokratische

Parteiblatt „Populaire“ die alten marxistischen Kampfziele der „Vollfront“-Jugendzeit wieder auf und fordert Erfüllung der bisher unerledigten Programmpunkte der „Vollfront“.

Indessen entfaltet der neue Sowjetbotschafter in Paris, Surik, bereits eine rege Tätigkeit. Nicht nur, daß er maßgebend in die letzten Verhandlungen wegen des Angriffes auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ sich eingemischt hat, er entfaltet auch während des Kabinettwechsels eine lebhafte Tätigkeit. Obwohl sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten der Republik noch gar nicht überreicht wurde, berät er selbstverständlich auch die französischen Kommunisten, deren Sprecher in der Kammer, Ducloux, vor einigen Tagen in einer Versammlung kommunistischer Parteifunktionäre erklärte, daß das Kabinett Chautemps nur etwa drei Monate am Ruder bleiben und dann durch eine neue Blum-Regierung unter Beteiligung der Kommunisten abgelöst werden soll.

Stalin kassiert die Geschichte der Partei

Ausmerzung der „Verräter“ — Letzte Kirche in Wladimirostok geschlossen

Eigenbericht der NS-Press

— rp. Warschau, 29. Juni

Die von den Schriftstellern Jaroslawski, Popow und Knorin geschriebene Geschichte der kommunistischen Partei in der Sowjetunion wird auf Befehl Stalins eingezogen und vernichtet. Grund zu dieser Maßnahme ist eine inzwischenerzeit nach Ansicht des Kremls notwendig gewordene „Geschichtskorrektur“. In den Werken der genannten drei Schriftsteller finden nämlich eine ganze Reihe von Persönlichkeiten eingehende Würdigung und ausführliche Lobeshymnen, die heute von Moskau nicht mehr „geduldet“ werden können, da die Betreffenden in der letzten Zeit größtenteils als „Verräter“ abgeurteilt und erschossen wurden. Die Parteigeschichte hat außerdem den „Nachteil“, daß Stalin in ihr „zu nebensächlich“ behandelt wurde.

Nach aus dem Fernen Osten in Moskau eingetroffenen Meldungen wurde die letzte bisher noch geöffnete russisch-orthodoxe Peter-und-Paul-Kirche in Wladimirostok geschlossen. Aus Irkutsk wird bekannt, daß der dortige Vorsitzende der Sowjets, Kasanzew und der Sekretär der Gebietsgewerkschafts-

zentrale, Rykow, abgesetzt und wegen „trokistischer Umtriebe“ verhaftet wurden.

Heute Nichtmischungsausschuss

Die Frage der Neuregelung der Seelkontrolle

London, 29. Juni

Heute, Dienstagvormittag, um 11 Uhr, tritt der Unterausschuss des Londoner Nichtmischungsausschusses zur Beratung der Frage zusammen, wie die Lücke, die durch das Ausscheiden des Deutschen Reiches und Italiens aus der Seelkontrolle entstanden ist, geschlossen werden soll. Großbritannien und Frankreich haben sich bekanntlich bereit erklärt, diese Lücke auszufüllen, wie man annimmt, in der Weise, daß die Ueberwachung der spanischen Mittelmeerküsten von Großbritannien, die der spanischen Atlantikküsten von Frankreich übernommen wird.

Dieser etwas primitiv anmutende „Lösungsvorschlag“ wird in der italienischen Presse scharf bekämpft. So schreibt der Pariser Berichterstatter des „Messaggero“: „Obwohl man noch keine genaueren Einzelheiten über diesen Vorschlag kennt, so kann schon jetzt gesagt werden, daß es sich um einen ganz einseitigen Vorschlag

handelt, der überdies den Valencia-Anhängern viel Freude machen muß. Diese Lösung wäre der Triumph der sowjetrussischen Mächenschaften in Westeuropa und würde die bisher im allgemeinen Interesse ausgeübte Kontrolle zu einem französisch-britischen Monopol machen.“

„Anteilbares Schicksal“

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund im Dienste des Abkommens vom 11. Juli

Wien, 28. Juni

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund hat unter dem Vorsitz des kürzlich zur Förderung der nationalen Befreiungsaktion in den Staatsrat berufenen Dr. Seyh-Znquart seine Generalversammlung für das Jahr 1937 abgehalten, in der eine bedeutende Umbildung des Vorstands vorgenommen und vor allem das Programm des Bundes auf den Staatsvertrag vom 11. Juli abgestimmt wurde.

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund hatte nach der Wabersaffung des Jahres 1934 seine Zielsetzung dahin geändert, daß er der Förderung der gemeinsamen kulturellen und wirtschaftlichen Anschauungen Deutschlands und Oesterreichs dienen wolle. In seinem Bericht über die Aufgaben des Bundes bei der jetzigen Generalversammlung verwies Staatsrat Seyh-Znquart darauf, daß durch das Abkommen vom 11. Juli der Rahmen für die Beziehungen des deutschen Volkes in Oesterreich zum deutschen Reichsvolk gegeben ist.

Das deutsche Volk in Oesterreich wird aus eigener Verantwortung und aus eigenem Entschluß den Weg gehen, der dem Bekenntnis Oesterreichs als deutscher Staat entspricht. Es gibt kein besonderes Deutschland, sondern nur ein deutsches Volk in seiner lebendigen Gesamtheit. Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund macht es sich daher zu seiner besonderen Aufgabe, dem im Abkommen vom 11. Juli festgesetzten Grundsatz auf kulturelle und wirtschaftliche Förderung zu dienen, gegen alle Widersacher dieses Abkommens aufzutreten und es zur möglichststen Wirklichkeit werden zu lassen und so zu dem letzten Sinn zu kommen: für des deutschen Volkes anteilbares Schicksal und Glück zu kämpfen.

Dem Vorstand gehören nach der sodann erfolgten Neuwahl an: Universitätsprofessor von Srbil, Rader, Menghin und Eibl, der Präsident des Deutschen Clubs Feldmarschalleutnant Bardoß, der ehemalige Landeshauptmann von Kärnten Kernmaier, Staatsrat Dr. Seyh-Znquart und weiterhin eine Reihe von Persönlichkeiten, die im nationalen Leben Oesterreichs eine Rolle spielen.

610 Sonderzüge zum Sängerbundesfest

Die Reichsbahn rechnet nach den bisherigen Anmeldungen zum 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau mit der Beförderung von etwa 300 000 Personen, davon 180 000 aus Schlesien; 610 Sonderzüge werden in den normalen Bahnverkehr eingeschoben.

Haarwaschen!

Nehmen Sie zur nächsten Haarwäsche das so milde Helipon! Es verschönert Ihre Haare ganz wunderbar, ist ganz harmlos und hat den wertvollen Inhalt: stets 2 abgeteilte Waschungen für 30 J. Beim Einkauf ausdrücklich Helipon verlangen.

Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Copyright Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Stat. 10

„Nein“, antwortete sie nochmals. Ihre Wimpern hoben und senkten sich zweimal sehr schnell. Betusch sah es. Aber da war ihr Gesicht schon wieder unbewegt. Er schwiegte und überlegte. Jessie Helger wurde unruhig. Dies Schweigen schien ihr bedenklich. „Stehen Sie in Verdacht, mit dem Mord etwas zu tun gehabt zu haben?“ fragte sie nervös und und angereizt. „Es war der ungeeignete Augenblick, diese Frage zu stellen. Der Kriminalrat betrachtete sie aufmerksam. Er beantwortete ihre Frage nicht, sondern kam mit einer Gegenfrage.

„Haben Sie eine Mutmaßung, wer die Tat begangen haben könnte?“

„Wie sollte ich da zu einer Mutmaßung kommen. Ich kannte den Oberarzt kaum.“

„Aber Ihr Verlobter kannte ihn gut, nicht wahr?“ Sie nickte. Betusch fuhr fort: „Viel leicht hat er Ihnen gegenüber einmal etwas geäußert, daß Doktor Dutt Feinde habe, daß seinem Freund eine Gefahr drohe?“

„Nein, nie.“

„Seit wann kennen Sie Fräulein Kattenberg?“

„Wer ist das? Ich kenne die Dame nicht.“

„Es ist die Verlobte Doktor Dutts.“

„Ach! Ich wußte gar nicht, daß er verlobt war! Wenn sie nicht eine sehr gute Schauspielerin war, mußte sie die Wahrheit gesagt haben. Der Ausruf kam ehrlich erkant. Die

Neugierde schien nicht ohne Eindruck auf sie zu sein. Ihr Gesicht wies einen gespannten Zug. Aber der Kriminalrat hatte nichts weiter für sie. Er wechselte den Gesprächsstoff abermals in so überraschender Weise, daß Jessie Helger aus dem Mann nicht klug wurde. Er sprach freundlich zu ihr.

„Waren Sie in letzter Zeit einmal ernstlich krank?“ erkundigte er sich zu ihrer Verblüffung.

Sie schüttelte den Kopf. „Husten oder Schnupfen vielleicht; sonst fehlte mir nichts. Darf ich wissen, weshalb Sie das fragen?“

„Ich dachte, Sie hätten eine Nervenkrankheit hinter sich. So eine Krankheit bleibt meist nicht ohne Nachwirkungen.“

„Aber ich bitte Sie, wie kommen Sie darauf? Sie machen mir ja Angst mit diesen Vermutungen. Wäre ich denn hysterisch?“

„Hysterisch? Keineswegs. Aber nervenschwach. Der Ohnmachtsanfall gestern Abend im Hause des Konsuls, als einer der Gäste Genaueres über den Tod Doktor Dutts erzählte, gibt gewiß zu denken.“

„Das haben Sie auch schon erfahren? Wie ist das möglich?“

„Wir interessieren uns ja schon eine ganze Weile für Sie, Fräulein Helger“, sagte der Kriminalrat im Tone des Redens; aber natürlich tat der Satz doch seine Wirkung.

Jessie Helger fuhr auf. „Weshalb interessiert sich die Kriminalpolizei für meine Person? Habe ich etwas verbrochen?“ Sie sah den Beamten mit funkelnden Augen an. Aber das war nicht die Art, mit der sie bei Betusch Erfolg haben konnte. Einen Widerstand war der Kriminalrat gewohnt zu brechen. Er empfand mit vollem Recht ihre Art als widersätzlich. Seine Antwort fiel entsprechend ironisch aus, wo er sonst beruhigende Abschwächungen geäußert haben würde.

„Ob Sie etwas verbrochen haben, müssen wir erst noch feststellen“, sagte er trocken. „Deshalb sind Sie nämlich auch vorgeladen.“

Jessie Helger starrte nach diesen offenen Worten den Kriminalrat eine ganze Weile an. In ihr arbeitete es. Betusch hielt ihren Blick gelassen aus. „Was wirkt man mir vor?“ fragte sie dann. „Es klingt, als vertritt sie hier die Anklage.“

„So weit sind wir noch nicht“, entgegnete ihr Betusch. „Ich bin ja keineswegs der Staatsanwalt.“

„Weichen Sie mir, bitte, nicht aus! Was legt die Polizei mir zur Last?“

„Zumindest, daß Sie uns nicht die Wahrheit sagen. Sie wissen mehr über den Tod Doktor Dutts, als Sie uns eingestehen.“

„Sol Glauben Sie vielleicht, ich habe ihn ermordet?“

„Sie sind der erste Mensch, der das ausspricht, Fräulein Helger!“

„Ob Sie es aussprechen oder nicht. Sie scheinen es ja zu denken!“

Er sagte rasch: „Wann waren Sie denn gestern bei Doktor Dutt?“

„Am Vormittag, zu einer Zeit, wo er noch lange lebte!“ Möglichst weiche hatte keine Fangfrage Erfolg gehabt und sie hatte diese Antwort gar nicht geben wollen, vielleicht wollte sie auch ihr Beugnen aufgeben. Mit hastigen Bewegungen riß sie den zweiten Handschuh von den Fingern.

Betusch beherrschte sich. „Ach“, sagte er, als erfahre er nichts Neues, „und was wollten Sie von Doktor Dutt?“

„Was soll man denn von einem Arzt anderes wollen als einen Rat!“

„Vielleicht mäßigen Sie sich, sowohl im Ton wie in der Ausdrucksweise, Fräulein Helger. Ich frage Sie dies alles nicht zu meinem Vergnügen oder aus persönlicher Neugier.“

Sie senkte beschämt den Kopf. „Ich ging auf Empfehlung meines Verlobten zu Doktor Dutt. Ich leide an Schlaflosigkeit und dachte, daß er mir helfen könne.“

„Das vermochte er nicht?“

„Nein. Er riet mir, vor dem Einschlafen bis hundert zu zählen oder mir ein wogendes Lehrenfeld vorzustellen.“

„Verschrieb er Ihnen ein Schlafmittel?“

„Nein, gar nichts.“

„Das ist schade.“

„Weshalb denn? Ich hätte sowieso kein Schlafmittel genommen.“

„Nein, aber das Rezept Doktor Dutts hätte für mich den Beweis bedeutet, daß Sie wirklich zu ihm als Arzt gegangen waren. So kann es sich ebensogut um einen Privatbesuch gehandelt haben.“

„Sie sind hartnäckig, Herr Kriminalrat. Sie fragen mich mit einer bestimmten Absicht. Ich spüre das. Ich soll mich verraten. Aber womit oder worin eigentlich? Was hätte ich mit Doktor Dutt anderes besprechen sollen?“

Betusch suchte die Achseln. „Wenn wir das wissen, sind wir ein gutes Stück weiter, Fräulein Helger.“

„Sie glauben mir nicht?“

„O gewiß. Nur eben. Sie sind nicht ausschließlich wegen der Schlaflosigkeit zu Doktor Dutt gekommen. Daß Sie ihn danach um Rat gefragt haben, will ich gern glauben. Es war ganz geschickt. So brauchen Sie jetzt nicht zu lägen.“

„Wenn ich nicht läge, wie Sie selber zugeben, spreche ich also die Wahrheit. Das ist doch logisch? Sie widerprechen sich, Herr Kriminalrat.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute tagt der Kreistag

Erstmals wieder seit dem Jahre 1935 tritt heute nachmittag der Kreistag unseres Kreisverbandes unter Vorsitz von Landrat Dr. Haegle im großen Rathssaal in Calw zusammen.

865 Göppinger zu Besuch im Schwarzwald

Das Kreisamt Göppingen der NSB. „Kraft durch Freude“ führte vergangenen Sonntag eine Kreiskreisfahrt mit Reichsbahnsonderzug nach Calw durch.

Dienstnachricht

Auf seinen Antrag hin ist Amtsgerichtsrat Walliser beim Amtsgericht Neuenbürg als Landgerichtsrat an das Landgericht Ellwangen versetzt worden.

Mit gutem Beispiel voran

Bürgermeister Benzinger in Stammheim ist jetzt das im Vorjahr erworbene bronzene S.M.-Sportabzeichen vom S.M.-Sturm Nagold überreicht worden.

Ueber 1000 Meldungen für das D.M.-Kreisfest in Nagold

Die Feststadt Nagold tut alles, um alle Festteilnehmer zu betriebligen

Der Kreisprekursor des D.M.-Kreises 5 Nagold teilt mit: Erst vor kurzem haben wir über die Vorbereitungsarbeiten für das erste Kreisfest des D.M.-Kreises 5 Nagold berichtet, das am 17. und 18. Juli in Nagold stattfinden wird.

Mit das Erfreulichste dessen, was bei dieser Zusammenkunft alles bekanntgegeben wurde, war, daß sich bis jetzt 1086 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen gemeldet haben.

Das andere, das bei der Zusammenkunft des örtlichen Arbeitsausschusses festzustellen war und was man ja auch von vornherein annehmen durfte, war, daß die Stadtgemeinde Nagold zusammen mit dem großen örtlichen D.M.-Verein, dem Verein für Leibesübungen, alles tut, dem Fest auch wirklich den Rahmen zu geben, den es braucht, um den Anforderungen einer wirklichen Großveranstaltung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gerecht zu werden.

Da ist die Stadtverwaltung Nagold mit Bürgermeister Maier an der Spitze, die es sich wirklich ein Anliegen sein läßt, in der Bereitstellung aller verfügbaren Plätze und Räume und der vielen Hilfskräfte, die ein solches Fest erfordert, in der Übernahme so manchen geldlichen Opfers ihr Bestmöglichstes zu tun, um dem Ruf Nagolds als Feststadt gerecht zu werden.

Der örtliche große D.M.-Verein, der gewissermaßen der festgebende Verein ist und heuer das Jubiläum „90 Jahre Leibesübung in Nagold“ begehen kann, ist der andere Teil und Hauptverantwortliche der örtlichen Festvorbereitungen. Er ist naturgemäß

jetzt voll auf Touren. Nichts von den vielen kleinen technischen und anderen Einzelheiten ist, woran er nicht schon gedacht hätte, angegangen von der großen Arbeit des Quartiermachers über die günstigste und zweckmäßigste Einteilung der Plätze, bis zu dem Mann, der dafür Sorge zu tragen hat, daß die Wettkämpfer auch den Weg finden zu ihrem Auskleideraum.

Jedenfalls aber haben wir die Gewißheit, daß die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen und alle die anderen Festteilnehmer alles wohl vorbereitet finden und in jeder Hinsicht ein großes und schönes Fest erleben werden.

15/19.6.37

Alt-Calwer Familien

XIX.

Der Name Gehring, der auch Gering, Gerung, Görung, Göring, Gäring und Gairing geschrieben wurde, gehört zu den ganz alten alemannischen Sippenamen auf „ing“, von denen sich auch unsere Ortsnamen auf „ingen“ ableiten.

Die Nachkommen dieses einzigen Stammvaters sind im Lauf von dreihundert Jahren zur ortsherrschenden Sippe geworden, man zählt in Gehringen 30 Familien Gehring.

Nach Calw kamen dreimal Gehringer Gehringe eingewandert. Zuerst der Beck Georg

Zusammenschluß der NS.-Kultur-gemeinde mit „Kraft durch Freude“

Auf Grund des Abkommens der Reichsleiter Dr. Robert Ley und Alfred Rosenberg über die Zusammenarbeit von NSB. und NSKB. auf dem Gebiet der Kulturorganisation wurden jetzt die NS.-Kulturgemeinde und die „Kraft durch Freude“ und „Deutsches Volkshilfswerk“ im Rahmen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengeschlossen.

Zum Leiter der zusammengeschlossenen Ämter hat Reichsleiter Dr. Ley im Einvernehmen mit Reichsleiter Alfred Rosenberg den Pg. Ludwig Klemme ernannt; zu seinem Stellvertreter wurde Pg. Karl Maria Holzappel bestellt.

Verlängerung des Umwandlungssteuergesetzes

Durch die fünfte Durchführungsverordnung zum Umwandlungssteuergesetz vom 24. Juni 1937 ist die Geltungsdauer des Umwandlungssteuergesetzes bis zum 31. Dezember 1937 verlängert worden.

Wer will zur Reichsbahn?

Die Deutsche Reichsbahn stellt gegenwärtig und in den nächsten Jahren eine größere Anzahl von Beamtenanwärtern (Dienstanzänglern) für ihre technische Beamtenlaufbahnen ein.

Aus den Nachbarbezirken

Altensteig, 28. Juni. Letzten Freitag fand hier die Gründungsversammlung des D.M. statt. Ortsgruppenführer Würth teilte mit, daß sich die Vereinsmitglieder alsamt bereit erklärt hätten, der Ortsgruppe beizutreten.

Herrenberg, 28. Juni. Aus verschiedenen Gemeinden wird ein stärkeres Auftreten der Kartoffeltrockenfäule („Phytophthora“) bei frühen und mittelreifen Sorten, besonders bei der Sorte Kluppinger gemeldet.

Herrenberg, 28. Juni. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte bei verhältnismäßig guter Gesundheit und geistiger Frische das Ehepaar Bilfinger, Pfarrer i. R., im Haus Abendruhe feiern.

Horb, 28. Juni. Die Kosten des Wasserturms belaufen sich nach verschiedenen Neuerungen auf insgesamt 61 862 Reichsmark.

Mähringen, 28. Juni. Der landwirtschaftliche Gehilfe Oskar Belsler wurde beim Tränken des Viehes am Dorfbrunnen das Opfer eines eigenartigen Unfalls. Belsler hielt einen aus dem Brunnen trinkenden Stier am Halfter, als dieser beim Herannahen eines Lastwagens plötzlich scheute und den Mann in den Trog hineinzog.

Neuenbürg, 28. Juni. Vor dem Neuenbürgger Amtsgericht wurden in einer Sitzung gleich sechs Vergehen gegen die Milchgesetze verhandelt.

Neuenbürg, 28. Juni. Durch die günstige Witterung der letzten Tage wurde die Reife der Beeren beschleunigt, sodas in dieser Woche das Einheimsen der schwachen blauen Beeren in den unteren Gebirgslagen, vor allem an sonnigen Halden, einsetzen wird.

Dobel, 28. Juni. Seit geraumer Zeit herrscht auf dem „Hohenlohe“ lebhafter Betrieb. Mächtige Gerüste ragen in die Luft, Baumaschinen rattern und schwere Hammer schläge dröhnen über die Bergeshöhe.

Pforzheim, 28. Juni. Am Donnerstag hat Reichsstatthalter Robert Wagner dem Handelskammerpräsidenten Arthur Barth einen

Wer Landarbeit verrichten kann, hilft dem Bauern beim Einbringen der Ernte

Selbst der Bäuerin!

Ein Aufruf der Reichsrauenführerin an die Frauen in den Städten

Die Reichsrauenführerin, Frau Schölkli, wendet sich an alle Frauen mit folgendem Aufruf zur Mithilfe:

„Alle Hausfrauen und Haustöchter der Groß- und Kleinstadt möchte ich dringend bitten, sich in den schweren Erntemonaten von ihrer eigenen leichteren Stadt-Hausarbeit für Tage oder Stunden freizumachen und sich bereit zu erklären, die Landfrau zu entlasten.“

Erntehilfe der Industrie

Der Präsident des Landesarbeitsamts Süddeutschland hat in einem Rundschreiben die Arbeitsämter u. a. angewiesen, mit den Industriebetrieben ihres Bezirkes, in denen

Kräfte, die vom Land stammen, beschäftigt sind, in Verbindung zu treten. Sie sollen versuchen, die Beurteilung solcher Gefolgschaftsangehörigen, die Erntearbeiten verrichten können, zu erreichen, so weit dies für den einzelnen Betrieb tragbar ist.

Die Arbeitsämter werden auf Grund bestimmter Meldungen des Reichsnährstandes nötigenfalls Verhandlungen mit denjenigen Betrieben aufnehmen, die für die Erntehilfsaktion in Frage kommende Industriearbeiter beschäftigen.

Die Industrieunternehmen werden erneut gebeten, die vom Landesarbeitsamt Süddeutschland den Arbeitsämtern zur Pflicht gemachte Sicherung des Erntearbeiterbedarfs weitestgehend zu unterstützen, indem sie alle auf kurze Zeit entbehrlichen Arbeitskräfte, die sich für die Erntearbeiten eignen, ihren zuständigen Arbeitsämtern für den Einsatz bei der Erntehilfsaktion melden.

Alles alte Silbergeld verliert am 30. Juni restlos seinen Wert!

Seit dem 1. April 1937 gelten bekanntlich die alten Silbermünzen zu 1 Mark und 1 Reichsmark, sowie 5 Reichsmark aus den Jahren 1924 bis 1932 im öffentlichen Zahlungsverkehr nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel.

Nur knapp ein Viertel der landwirtschaftlichen Lehrstellen konnte besetzt werden. In den letzten Monaten wurde eine umfangreiche Werbung für die neugegründete Landarbeitslehre durchgeführt.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Um Süd schwankende Winde. Hauptächlich im Südwesten zeitweise Bewölkung und vereinzelte, zum Teil gewitterartige Regenfälle.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Wetterhin leicht unbeständig. Temperaturen wenig verändert, vereinzelt gewitterig. Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Befuch abgefasst. Bei dieser Gelegenheit hatte er eine eingehende Aussprache über die wirtschaftlichen Verhältnisse und besonders über die Entwicklung der hiesigen Uhrenindustrie. — 7166 Liter Wein in Flaschen und Fässern sind einer hiesigen Großfirma beschlagnahmt worden, weil Obstweinzusatz festgestellt war. Es handelt sich um Hiesheimer Beer aus der Pfalz. Das Amtsgericht hatte die Einziehung verfügt und die kleine Strafkammer stimmte diesem Urteil als Berufungsinstanz zu.

Pforzheim, 28. Juni. In dieser Woche sind in allen Pforzheimer Haushaltungen eine Papier-Entwülpung statt. — Auf der Kreuzung Westliche Karl-Friedrich- und Goethestraße wurde ein Personkraftwagen von einem Kraftfahrer, der seinen achtjährigen Sohn mit sich führte, seitlich angefahren. Beide stürzten auf die Straße. Der Sohn erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels.

Waihingen-Enz, 28. Juni. (In der Kurve zusammengefahren.) Auf der Straße von Hohenhaslach nach Gründelbach kam es in einer Kurve, in der die Heberstraße durch eine laufende Dampfwalze behindert war, zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer mit Beiwagen und einem Kraftwagen. Der Motorradfahrer wurde getötet, der Beifahrer lebensgefährlich verletzt. Der Kraftfahrer trug Schnittwunden davon.

Schramberg, 28. Juni. (Sonntagsfeier des Schwarzwaldbereichs.) Der Schwarzwaldbereich veranstaltet gemeinsam mit der Kreisleitung Rottweil der NSDAP am Samstag, den 3. Juli, abends 9 Uhr auf dem Föhrenbühl eine große Sonntagsfeier. Auf ihr werden für den Schwarzwaldbereich Dr. Pfeiffer-Stuttgart und für die Partei Gaukulturstellenleiter Schirp-Karlsruhe sprechen. Die Sonntagsfeier wird durch Begrüßungsworte des Leiters des Föhrenbühlvereins des Schwarzwaldbereichs, Helmuth Jungmann-Schramberg, eingeleitet und durch Darbietungen der Parteigliederungen eine würdige Ausgestaltung erfahren.

Motorrad rast gegen ein Auto

Zwei schwere Verkehrsunfälle — Ein Toter, ein Schwerverletzter

Wietingheim, 28. Juni. Zwischen Freudental und Großsachsenheim kam es in den Abendstunden des Sonntag zu einem folgenschweren Motorradunfall. Der 20jährige Ernst Heugel aus Wietingheim fuhr in voller Geschwindigkeit mit seinem Motorrad gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen, dem er nicht mehr ausweichen konnte, weil eine Straßenwalze die schmale Straße verengte. Heugel wurde auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb. Sein Mitfahrer, der ebenfalls 20jährige Friedrich Häring aus Wietingheim, erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in das Wietingheimer Krankenhaus eingeliefert. — Ein weiteres Unglück trug sich in der Großsachsenheimer Straße in Wietingheim zu. Hier fuhr ein Personkraftwagen gegen das Geländer einer Eisenbahnbrücke. Samtliche Insassen erlitten Verletzungen.

Gegen den Telegraphenmast geschleudert

Bruchsal, 28. Juni. Am Sonntagabend ist auf der Gemarkung Leopoldshafen der 38-jährige verheiratete Motorradfahrer Oskar Wettschlag aus Leonbrunn, Kreis Brackenheim, mit einem Motorradfahrer zusammengefahren. Durch den Anprall wurde Wettschlag von seinem Fahrzeug gegen einen Telegraphenmast geschleudert. Er erlag kurz darauf seinen schweren Verletzungen. Der andere Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Pflege des gestaltenden Handwerks

Die Facharbeiter für Handwerkskultur tagten in Stuttgart

In Erkenntnis der dem Handwerk auf kulturellem Gebiet gestellten Aufgaben wurden vor kurzem Richtlinien für das Aufgabengebiet der Facharbeiter für Handwerkskultur bei den Kreis-Handwerkerverbänden und Innungen aufgestellt und auf Anordnung der Handwerkskammer Stuttgart Kulturwarte bestellt. Als Aufsicht der den Kulturwarten in der Zukunft obliegenden Arbeit fand am Montagvormittag im großen Vortragsaal des Landesgewerbevereins Stuttgart eine Arbeitstagung der Kulturwarte der Kreis-Handwerkerverbände und Innungen statt.

Die Tagung wurde eröffnet von Handwerkskammerpräsident Dempel. Der Umbruch, der sich im deutschen Volk vollzieht, erfordert nicht nur in wirtschaftlicher, sondern besonders auch in weltanschaulicher und kultureller Hinsicht die freudige Mitarbeit des Handwerksstandes.

Ueber das Aufgabengebiet der Kulturwarte sprach Handwerkskammer-Syndikus Mehger. Er ging aus von dem Begriff der deutschen Handwerkskultur, die als der besten Köpfe des gestaltenden Handwerks müssen ihre kulturellen bzw. künstlerischen Leistungen auf das gesamte gestaltende Handwerk auswirken lassen. Dazu bedarf es eines weitverzweigten Verbindungssystems der verschiedenen an diesen Fragen interessierten Stellen, ganz besonders aber eines Verbindungssystems innerhalb des Handwerks selbst, das die neubestellenden Kulturwarte der Kreis-Handwerkerverbände und Innungen bei richtiger Arbeitsweise darstellen sollen. Materialschonung und schlichte, wohl-abgemessene Formenprache sind die Forderungen unserer Zeit. Die Pflege des

gestaltenden Handwerks ist nur nach einer kulturpolitisch führenden Richtung hin denkbar. Diese Richtung gibt der Nationalsozialismus an.

Um die Neugestaltung des Handwerks auf kulturellem Gebiet nicht erst kommenden Geschlechtern zu überlassen, sondern gleichlaufend mit den gleichgearteten Schulungsbestrebungen der Partei durchzuführen, ist die erste Aufgabe der Kulturwarte, die praktisch tätigen Handwerker für ihre neuen Aufgaben zu gewinnen und das Publikum auf die Erzeugnisse der schöpferisch tätigen Meister hinzuweisen. Damit sind auch die notwendigen Voraussetzungen für die planmäßige Erziehung der jungen Handwerksgelehrten geschaffen. Wichtig ist für die kommende Arbeit der Kulturwarte auch die Durchführung von Kulturabenden in den Städten und größeren Gemeinden in Verbindung mit den Ortsbauernführern und den örtlichen Gliederungen der Partei. Unter der Führung der Kulturwarte oder sonstiger geeigneter Führer des Handwerks würden sich im Laufe der Zeit in den einzelnen Bezirken Arbeitsgemeinschaften bilden.

Der nachfolgende Lichtbildvortrag von Prof. Dr. Schuster vom Bund für Heimatschutz zeigte an praktischen Beispielen und in wirklicher Gegenüberstellung geschmacklicher Verirrungen im handwerklichen, besonders im bauhandwerklichen Schaffen mit rationsgemäßen, brauchungsgemäßen Arbeit eine Fülle von Möglichkeiten für die künstlerische Formgebung handwerklicher Arbeiten auf. Frau Klenz, die Abteilungsleiterin der Abteilung Volkswirtschaft, Hauswirtschaft bei der Gauamtsleitung der NS-Frauenenschaft sprach von der handwerklichen Gestaltung des Lebensraumes der Frau, insbesondere durch Herbeiführung eines natürlichen Wohn- und Kleidungsstils.

Mit „KdF.“ zu den NS.-Kampfspiele

8.—11. Juli Großkampftage in Stuttgart. SA., SS., Wehrmacht und RAD. im Wettstreit. Generaloberst Göring spricht. Jeder SA.-Mann sowie die KdF.-Dienststellen geben Auskunft.

In 21 Jügen 15 000 Politische Leiter

Stuttgart, 28. Juni. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, trafen zum Gauparteitag aus dem gesamten Gaugebiet mit 21 Sonderzügen rund 15 000 Politische Leiter ein. Mit Fahrplanmäßigen Jügen kamen am Samstag und Sonntag vormittag schätzungsweise etwa 10 000 Politische Leiter zum Gauparteitag. Mit drei Sonderzügen trafen etwa 4000 sonstige Teilnehmer am Gauparteitag in Stuttgart ein.

„In ihm steckte der Teufel“

Schwere Strafen für Sittlichkeitsverbrecher

Waihingen, 28. Juni. Unter Ärenen behauptete der 27 Jahre alte H. M. aus Waihingen, Kreis Rottenburg, in ihm stecke der Teufel, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß er, nachdem er schon eine neunmonatige Gefängnisstrafe wegen Sittlichkeitsverbrechens verbüßt hatte, sich wieder an einem zehnjährigen Mädchen in Rottenburg hätte vergehen können. Diese Entschuldigung half ihm jedoch nichts; ein Jahr und sechs Monate Gefängnis waren die Folge seines schmutzigen Treibens.

Aus Saiterbach, Kreis Nagold, fahen der 69 Jahre alte F. F., Vater von acht Kindern, der 55 Jahre alte F. B. und der 20 Jahre alte A. R.

auf der Anklagebank. Sie hatten sich an einem Mädchen zum Teil mehrmals vergangen. F. wurde deshalb zu einem Jahr und zwei Monaten, B. zu einem Jahr und sechs Monaten und Z. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Der zuletzt in Stuttgart wohnhafte D. S. hatte im Jahre 1935 in Jagstheim, Kreis Crailsheim, mit einem noch schulpflichtigen Mädchen Unzucht getrieben und auch in Wöfzingen, als er bei seiner Mutter auf Besuch weilte, an seiner noch schulpflichtigen Schwester Sittlichkeitsverbrechen begangen. Ebenso war der 19 Jahre alte W. F. von Wöfzingen, Kreis Rottenburg, zweimal mit der Schwester des S. zusammen und hatte dabei Verbrechen wider die Sittlichkeit begangen. S. wurde für seine Taten mit einem Jahr und zwei Monaten und F. mit der Bestrafung von sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Während seine Ehefrau in Amerika weilte und dort ihre Kinder und Enkelkinder besuchte, trieb der 65 Jahre alte M. R. in Wöfzingen, Kreis Rottenburg, mit zwei zehn- bzw. elfjährigen Mädchen Unzucht. Obwohl er diese seine Taten als „Fügung Gottes“ bezeichnete, bestrafte ihn die Große Strafkammer mit einem Jahr und einem Monat Gefängnis.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV.!

Schwarzes Brett

Parteilamell. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauschulungsamt 15/37/St

Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden auf der Gauschulungsburg Kreßbrunn (Bodensee) von 8. bis 15. und 15. bis 22. August statt. Meldungen rechtzeitig über Kreis- und Gauschulungsamt an Gauschulungsamt, Postfach 825, Stuttgart.

rd., W., S., M.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 17/401 Calw. Fähnleinführer.

Am Mittwoch, den 30. Juni findet der Heimabend aus wichtigen Gründen um 4 Uhr statt. Zutreten auf dem Brühl. SZ und SZ mit tabellosen Instrumenten.

Das Neueste in Kürze

Ein neues fliegerisches Großereignis nach dem Deutschlandflug sieht bevor: 90 Maschinen werden am 9. Juli zum deutschen Ausflugsflug starten. Der Flug, der bis zum 11. Juli dauert, beginnt mit einem Sternsiegen nach Danzig, wo am 9. Juli bis 14 Uhr alle Maschinen eingetroffen sein müssen.

Der kanadische Ministerpräsident Madenzie King traf auf Einladung des Reichsleiters von Ribbentrop am Sonntag zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Finanzminister Bonnet erstattete gestern dem französischen Kabinett Bericht über die Finanzlage und über die Maßnahmen, die er beabsichtigt. Der Kabinettsrat schloß sich den Darlegungen und den vorgeschlagenen Maßnahmen an, deren Einzelheiten endgültig heute im Ministerrat festgelegt werden. Ministerpräsident Chamberlain verlas die Regierungserklärung, die die Billigung des Kabinetts fand.

Höchst beunruhigende Ergebnisse hat nach ihren Mitteilungen die Besatzung des Verkehrsflugzeuges der Air France gehabt, das die Strecke Toulouse-Casablanca besetzt. Sie gibt an, nach ihrem Start in Montreal am Montagvormittag um 10.25 Uhr ein brennendes Schiff überflogen zu haben. Im gleichen Augenblick sei ein sowjetpanisches Kampfflugzeug sichtbar geworden, das die Zangen des Schiffsbrandes unter Maschinen-gewehrfeuer genommen habe.

Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet von der Front von Biscaya: Trotz des fürmischen Wetters wurde der Vormarsch unserer Truppen fortgesetzt. Sie haben unter schwierigsten Umständen mehrere Flussläufe durchquert und sind gegen Balmaleda vorgestoßen. Der Widerstand der Bolschewisten war nutzlos. Sie liefen viele tote und eine Menge Kriegsmaterial in unserer Hand.

Turnen und Sport

Mit dem gestrigen Spieltag wurden die Aufstiegspreise zur ersten württembergischen Fußballmeisterschaft beendet. Das einzige zur Austragung gekommene Treffen brachte schließlich insofern noch eine Ueberraschung, als es der SpVgg. Untertürkheim gelang, auf fremdem Platz den FV. Geislingen mit 3:0 klar zu besiegen. In der Tabellenrangfolge änderte sich nichts mehr. Der Endstand lautet: Ulmer FV. 94 14 Punkte, VfR. Schwemningen 14 P., FV. Kornwestheim 13 P., SpVgg. Untertürkheim 10 P., FV. Geislingen 5 P., FV. Raitingen 4 P.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Die Ortsdurchfahrt Oberweiler im Zuge der Landstraße I. O. Simmersfeld-Martinsmoos wird wegen Bauarbeiten vom 1. Juli 33. Js. an etwa 3 Wochen lang für sämtliche Fahrzeuge gesperrt. Umleitung für den Durchgangsverkehr über Simmersfeld-Gompelshenerkreuz-Neßgammühle (Kleinenzahn)-Hoffiett-Neuweiler-Gaugenwald-Nischalben. Die Zufahrten nach Oberweiler und Nischalben sind bis zur Baustelle frei.

Calw, den 26. Juni 1937.

Straßen- und Wasserbauamt:
Baurat Kocher.

Der Landrat:
Dr. Saegle.

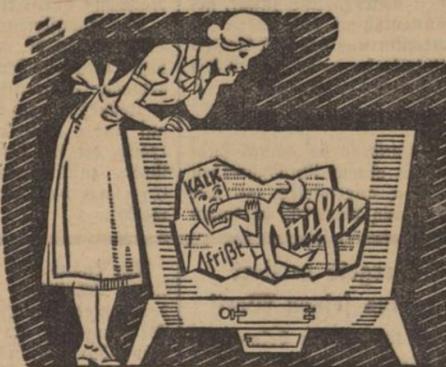
Zahnarzt Dr. Müller
zurück

Kleinanzeigen

bitte nicht in den Schalter werfen!

Sie kommen meist von uns unbekanntem Auftraggebern und können deshalb nur gegen Vorkasse aufgenommen werden.

Der Verlag der „Schwarzwald-Wacht“



Eins hat sie vergessen!

Nun hat sie den Schaden!

Warum schäumt die Lauge so schwach? — denkt Frau Lotte bei der ersten Wäsche in ihrem jungen Haushalt. — Ja, der Kalkstein im Wasser spielte ihr diesen Streich, denn Frau Lotte hatte vergessen, das Wasser vorher weich zu machen. Deshalb immer einige Handvoll Hento Bleich-Soda im Wasser verrühren und 15 Minuten darin wirken lassen, bevor man die Waschlauge bereitet — dann hat man immer das schönste weiche Wasser!

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Unsere Liebelsberger Agentur

ist zum 1. Juli neu zu besetzen

Interessenten, die sich dafür bewerben wollen, bitten wir um sofortige Mitteilung bzw. persönliche Vorstellung beim Verlag. Verlag der „Schwarzwald-Wacht“ G. m. b. H., Calw

Verloren

auf dem Wege alte Altbürger Steige bis Altbürg eine

Brille mit Horngefäß

Bitte abzugeben gegen Belohnung bei

Emilie Dollinger, Pugschäft

Milchschweine

hat zu verkaufen

Kopp, Hof Lützenhardt

Eine 36 Wochen trächtige

Ralbin

verkauft

Ulrich Grohmann, Wogenberg.

Verloren

haben wir von Stammheim nach Calmbach ein

Ersagrad

für Lastwagenanhänger

Wir bitten den Finder, daselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Schotterwerk Stammheim

Stachel-

und Johannisbeeren

hat abzugeben und nimmt Vorkasse entgegen

Karl Schenckle („Vögel“)

Man muß inserieren,

wenn man verkaufen will